

## Der Elektroflieger

Man sieht ihn eher oft auf dem Modellflugplatz, seinem in der Regel natürlichem Verbreitungsgebiet. Dort werkelt, schraubt, oder fachsimpelt er gemeinsam mit anderen Modellfliegern an seinen Modellen herum. Gelegentlich fliegt er sogar mal eines seiner elektrisch angetriebenen Modelle.

Begann die Elektrofliegerei Anfang der 70er Jahre des letzten Jahrhunderts noch verhalten und mit wenig Power, änderte sich dieses einige Jahre später grundlegend. Mit der Verbreitung von richtigen Akkus, in roten Schrumpfschläuchen, die auch schon einmal, verglichen mit den deutschen Produkten, ordentlich Spannung und Wattstunden bereitstellten, konnte man plötzlich wirklich von Elektroflug sprechen. Die herumhungerei von untermotorisierten Seglern mauserte sich zu einer echten, eigenständigen Sparte im Modellflug.

Nachdem sich einige wenige Leute, mit Köpfchen und technischer Begabung, der Sache annahmen, gab es, zunächst noch unter der Hand und bei nahezu konspirativen Treffen, auch Motoren bei den Herren Keller und Geist zu kaufen, die richtig Dampf machten.

Mittlerweile hantieren die allermeisten *Elektroflieger* mit Strömen und Spannungen, zu deren Beherrschung noch vor wenigen Jahren mindestens eine abgeschlossene Ausbildung zum Starkstromelektriker als notwendig erachtet worden wäre. Da wird mit Strömen gearbeitet, bei deren Beherrschung vor noch nicht allzu langer Zeit einem Mitarbeiter eines mittleren Kraftwerkes der Angstschweiß auf der Stirn gestanden hätte.

Doch Dank der besonderen Zuneigung der Herren Watt, Volt und Ampere fliegen mittlerweile ja selbst Modelle mit den Abmessungen, und manchmal auch dem Aussehen, von Scheunentoren.

Leider beachten selbst versierte Fachleute unter den *Elektrofliegern* gelegentlich die einfachsten Regeln nicht. Da glaubt man sich plötzlich zurückversetzt an den Beginn der Elektrifizierung der Städte und Dörfer unseres Landes. Seinerzeit übernahmen die Schlosser, angesehen als zumindest geübt im Umgang mit Metallen und Mechanik, die weitere Verbreitung der Elektrizität. Daraus resultiert dann auch die seinerzeit weit verbreitete Bezeichnung -Funkenschlosser-.

Doch auch heute gibt es versierteste Fachleute die, mal eben nebenbei, einen Fahrtenregler, korrekt Drehzahlsteller, falsch gepolt anschließen. Das Gerätchen, schon der völlig verkehrten Bezeichnung wegen mittelprächtigt verstimmt, quittiert so eine heftige, komplette Fehlbedienung mit sofortigem Ableben. Selbiges wird durch ein altes indianisches Ritual, Rauchzeichen genannt, der Umwelt auch umgehend angezeigt!

Trotzdem erobert der Elektroflug, so nach und nach, praktisch alle Zweige der Modellfliegerei. Leistungsmäßig ist da kein Unterschied zu Verbrennern zu erkennen. Und auch die Flugzeiten sind in der Regel nicht anders zu sehen als gleichwertig.

Was immer einmal wieder auffällt, ist die Tatsache das so mancher bereits einen ersten Satz Akkus leer geflogen hat, bevor der Kollege mit dem Verbrenner

überhaupt mit seinem Tankvorgang zu Ende ist. Und bis, nach gelegentlich endloser Nudlei am Propeller selbiger die ersten eigenständiger Bewegungen und Geräusche zustande bringt, ist *der Elektroflieger* bereits, nach anschließen seines Ladegerätes, mit dem nächsten Akku schon wieder in der Luft.

Aus der Serie Modellfliegertypen: Texte zum aufheitern während der Corona-Krise, © J.Krüger April 2020